

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jedes Glas

gut gekühltes MALTI-Bier bringt Ihnen immer wieder den Beweis:
MALTI ist ein gutes Bier,
ein sehr gutes alkoholfreies Bier
und ein ausgezeichneter Durstlöscher,

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen,
das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Nebelspalter - Humorerhalter

Ferien am Vierwaldstättersee



Auskunft durch das Verkehrsbüro
Telefon 041 831355

dass man sie nicht versteht – dann werde ich höhn und ziehe Rückversetzung in Erwägung, denn: Was haben wir Kostbareres als die Sprache, das Verständigungsmittel, das uns vom Feder- und Rindvieh unterscheidet? – Das kirchliche Stimmrecht hat übrigens die Liebe meiner Frau zu mir und den Kindern nicht ertötet. Mit dem politischen Stimmzettel könnte sie mich auch im «geistigen und sozialen Ringen» noch besser unterstützen als bisher.

Zu meiner Schande muß ich gestehen: Ich weiß nicht, wer F. W. ist. Aber ich würde auch, wenn ich das wüßte, solche Platiüden keinem Schüler diktieren.

«Rien ne peut remplacer l'amour d'une femme. – Qu'a-t-il attendu? L'amour d'une chèvre? On pourrait dire avec la même logique: Rien ne peut remplacer la lune, l'arôme du citron – ou la bêtise humaine.»

Mit freundlichen Grüßen ins «Innere von Volk, Staat und Menschheit» Fred, Schulmeister

PS. «daas Biiligid» isch dänn öpphee nid Züritüütsch!

Gute Beziehungen zu «feinsten Kreisen»

Nehmen wir einmal an, Bethli, Du brauchtest etwa 50 000 Franken sofort und in bar. (Man kann oder will ja in solchen Fällen nicht gleich eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen, nicht wahr?) Also was tätest Du? Ich nehme an, genau das gleiche, was die meisten andern unter uns Frauen in dieser Lage ebenfalls tun würden: Wir zögern unser bestes, diskretestes Tailleur an, setzen – nach dem Motto: «Keine Dame ohne Hut!» – einen solchen auf die frisch gewellten Haare und legten ein leichtes make-up über das sorgenvolle Gesicht. Dann würden wir unser Glück versuchen; bei einer Bank vielleicht, oder bei gut situierten Bekannten, wo wir in wenigen, klaren und wohlüberlegten Worten unser Anliegen vorbrächten. Der Erfolg wäre wahrscheinlich gleich null – denn wir haben es vollkommen falsch angefangen. Wieder einmal – zum xtenmal – steht es in der Zeitung, wie man am ringsten zu Geld kommt, und welche Voraussetzungen dazu nötig sind. – Da stand also eine Betrügerin und Erpresserin vor Gericht, doch weil der Fall sich kaum von andern ähnlicher Art unterscheidet, möchte ich hier nur den Schluß des Berichtes über die Verhandlungen zitieren: «Diese hochtoupierte Enddreißigerin» – (wenn ich mir daneben unsere ehrbaren Hüte vorstelle; zum Lachen!) –



Die Seite

«diese besagte Dame verblüffte sogar die Oberrichter vor allem wegen ihres Verkehrs in den feinsten Kreisen. Auch die Richter verstanden einfach nicht, daß Akademiker mit einem derart törichten, psychopathischen und schwachsinnigen Geschöpf Kontakt gehabt hatten, das nicht einmal wußte, wieviele Sekunden die Minute, wieviele Millimeter der Zentimeter hat! Aber sie – die Richter – kannten eben das psychiatrische Gutachten über Erika, die schon mit zwölf Jahren usw. ... Es war eben die alte Geschichte: - - - » Soweit der Bericht. Wirklich – es ist und bleibt die alte Geschichte! (Die Millionäre in

dieser erschröcklichen Story wollen wir aus dem Spiel lassen, denn die brauchen schließlich das Dezimalsystem auch nicht zu lernen, die müssen nur die Nullen hinter der Eins zählen können.) Die betroffenen Akademiker hingegen – immerhin Leute, welche gelegentlich Umgang mit Gebildeten haben (so hoffen wir wenigstens!) – also die sollten doch wahrhaftig nicht zuerst ein psychiatrisches Gutachten über eine Angebetete nötig haben, um sich von ihren Geistesgaben das richtige Bild machen zu können! Oder störte sie vielleicht die Unterbelichtetheit der Holden keineswegs? –

